

Ercheint täglich
Sonntag mit Ausnahme der
Sommer- und Winterferien.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 Pf.
postfrei ins Ausland. Durch
die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volkshlatt Halle/Saale.

Insertionsgebühren
betragt für die halbjährliche
Beizeile oder deren Raum
10 Pf., für Wochenschriften,
Bereits und Veranlassungs-
anzeigen 10 Pf.

Insertate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 6845.

Notiz: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 211.

Halle a. S., Freitag den 8. September 1893.

4. Jahrg.

Kundschau.

Der Militärmoroch regt sich wieder. Nach einem für das britische Parlament berechneten offiziellen Ausweise wird jetzt bereits in deutschen regierungsfremden Zeitungen hervorgehoben, daß die Ausgaben für unsere Marine zu geringe seien. Nach dieser englischen Berechnung zahlt England für seine Seemacht jährlich 18 480 916 Pfd. Sterl. Von den Staaten des „Zweibundes“ geben aus:

Frankreich jährlich 10 694 800 Pfd. Sterl.
Australien 5 040 137 „

Zusammen 15 734 939 Pfd. Sterl.

Die Staaten des Dreibundes sind „nur“ wie folgt belastet:

Deutschland mit 4 795 570 Pfd. Sterl.
Italien 4 515 636 „
Österreich-Ungarn 1 189 662 „

Zusammen 10 500 866 Pfd. Sterl.

In diesen Artiteln wird die „Moral von der Geschichte“, daß unsere Marine eine Verstärkung bedürfe, noch nicht gezogen, den Kommentar überläßt man vorläufig den Lesern, die ersten Artikel sind nur Pioniere, welche den Weg bahnen sollen. Später wird man darauf hinweisen, daß der „Zweibund“ jährlich 5 Millionen Pfund = 100 Millionen Mark mehr für seine Seemacht ausgiebt als der Dreibund, und daß Deutschland noch nicht die Hälfte zu diesem Zwecke aufbringt wie Frankreich und sogar noch weniger wie Rußland.

Wer noch daran zweifelt, daß die Regierung dem Reichstage hohe Marine-Forderungen vorlegen wird, der warte noch einige Wochen, — dann „sprechen wir uns wieder“.

Militärisches. Der gestern gemeldete Fall von „Offiziersausrichtung“ stellt sich nach dem eingehenden Bericht der „Bayreuther Abendzeitung“ als ein unglücklich schwerer heraus. Am Sonntag nachmittag war Premierleutnant von Burdorsff, der Sohn des Bayreuther Regierungspräsidenten, in Uniform von Bayreuth nach Pörsch geritten. Im Restaurant Bube hielt er sich einige Zeit auf und ging dann auf die Badeanstalt der Wälsle des Herrn Reichardt zu, um zu baden. Auf der Brücke fanden Kinder, welche der angeheiterte Premierleutnant fragte: „Ihr werdet mich doch nicht auslachen, wenn ich vorbeigehe?“ Die Kinder ließen davon, nur ein Knabe, der zwölfjährige Sohn des Photographen Klob, karrt mit Kramen, blieb stehen, nachdem ihm Herr v. Burdorsff zugerufen: „Meine Herren, ich thue Dir nichts! Auf Ehrenwort!“ Natürlich blieb der Knabe stehen, aber kaum war der Herr Premierleutnant in seiner Nähe, so drehte er die Keilspitze um und verriet mit dem Knopf derselben dem Knaben einen Schlag auf den Kopf und einen Schlag auf die Schulter; alsdann wurde der laut ausschreiende Knabe mit der Peitsche im Rücken und an den Beinen bearbeitet. Als der Knabe dies dem Gehörswahnen der „Abendzeitung“ erzählte, begann er zu weinen und verhierte, daß er ob der Schläge fast ohnmächtig geworden sei. Die Kinder und auch Kurr Klob schützten dann in das Haus des Tapezierers

Schlee und verriegelten die Thür. v. Burdorsff eilte ihnen nach und schlug 7 bis 8 Mal mit der Keilspitze an die geschlossene Thür und einmal in das Fensterkreuz. Allmählich sammelte sich eine große Menschenmenge um den Premierleutnant, der es dann vorzog, nach dem Restaurant Bube zu reitieren, wobei die Menge nachfolgte. v. Burdorsff nahm jetzt keinen geladenen Revolver und feuerte einen Schuß zum Saalfenster hinaus, der zweite Schuß ging, wie man sich überzeugen kann, in die Zimmerdecke. Noch dreimal gab v. Burdorsff Feuer, bis der Saupolizeidiener Kineth erschien und ihm den Revolver entwand. Dann bestieg v. Burdorsff sein Pferd und ritt gen Bayreuth zu.

Und damit fertig. Man läßt den militärischen Nobby ruhig seines Weges ziehen, statt, wie man es mit einem anderen gewöhnlicheren, d. i. zivilistischen Menschenkunde gethan haben würde, ihn einzustellen. Aber Deutschland ist ein Militärraast!

Der Plan einer Verdröppelung der Brauener soll, wie dem „Berl. Tagbl.“ mitgeteilt wird, von der Regierung aufs neue aufgenommen worden sein. — Die Unsicherheit, welche durch die geheimen Steuerkonferenzen in den Erwerbsteuern erzeugt wird, macht jetzt selbst die Herrn Miquel nachsichtiger. „Nationalztg.“ bekennt sich. Derselbe äußert den Wunsch, daß sobald als irgend möglich zuverlässige Mitteilungen über die Steuerprojekte veröffentlicht werden.

Reichstagswahl. Breslau, 6. September. Bei der gelrigen Reichstags-Wahl in Rattowitz-Bezirk wurde Amtsgerichtsrat Lerocha (Zentrum) mit 18 000 von 20 000 Stimmen gewählt.

Freigabe konfiszierter Vereinsvermögens. Die „Münchener Post“ bringt die interessante Mitteilung, daß die Polizei in München das im Jahre 1887 unter dem Sozialistengebiet konfiszirte Vereinsvermögen des vom Polizeiverbot betroffenen dortigen Mauerbachvereins herausgegeben hat. Es sind 78 Mark 86 Pfennig, die bei der Sperrkasse angelegt waren. In das im Jahre 1890 von einem Beteiligten öffentlich gestellte Verlangen der Herausgabe hatte die Polizei die Bedingung gestellt, daß die früheren Vereinsmitglieder durch Unterschrift ihr Eigentum reklamieren müssen. Die Sozialdemokraten machten sich an das Aufsuchen der Mitglieder und brachten in drei Jahren die Unterschriften zu Stande.

Frau Bertha Bießer berichtigt im „Vorwärts“, daß ihrem Namen von seiner 15monatlichen Strafe 3 Monate nicht erlassen worden seien. Sie habe davon erst aus dem „Vorwärts“ erfahren. Als sie sich wegen der Richtigkeit der Nachricht bei der Gefängnisverwaltung erkundigt, sei ihr die völlige Falschheit derselben bergehen worden. Wegen der an die angelegliche Entlassung geschüpften Bemerkungen der Presse will Frau Bießer die nötigen Schritte thun. — Wir wollen hier anfragen, daß wir uns irgend welcher Bemerkung zu dieser Nachricht enthalten und uns begnügen haben, die einfache Mitteilung des Gerichts zu registrieren.

Uebrigens ist die falsche Meldung nicht zuerst im „Vorwärts“ sondern in der bürgerlichen Presse aufgetaucht.

Durch das am 31. Mai 1888 erlassene Gesetz sind in Belgien die bedingte Verurteilung und die bedingte Haftentlassung eingeführt worden. Der Justizminister Lejeune, der Urheber dieses Gesetzes, hat der belgischen Präzidentenkammer einen sehr eingehenden, mit zahlreichen statistischen Nachweisungen ausgestatteten Bericht über die Ausführung dieses Gesetzes und über seine Erfolge zugehen lassen. Dem Berichte sind folgende Angaben unter anderem mitgeteilt worden: Im Jahre 1892 haben die Richterpolizeigerichte des Landes 51 876 Verurteilungen ausgesprochen, darunter 15 719 bedingte; bei diesen bedingten Verurteilungen wurden 1106 Rückfälle, welche somit die Vollstreckung der Verurteilung erforderten, festgestellt. Die Polizeigerichte sprachen 143 584 Verurteilungen aus, davon 21 791 bedingte; bei den letzteren nur 220 Rückfälle.

Eine Fremdensteuer sollen französische Arbeiter aus Rancy gefordert haben. Wenn dies wahr ist, so haben sie nur als Verlegen und Unzufriedene chaumittler Bourgeois behandelt. Ebenfalls können es keine Sozialisten gemeint sein, sondern nur rückständige Arbeiter, die noch in der geistigen Apathie und Nacht des Kapitalismus leben.

Ein Manuskript für den Reichstag sollen, wie die „Saale-Zeitung“ meldet, die Regierungen planen. Es heißt in dem halle'schen Blatte, das allerdings schon öfter fette Guter hat fliegen lassen:

„Der nach Ablauf der letzten Legislaturperiode in Verbindung mit dem Attentat auf den Abgeordneten Althaus erörterte Gedanke einer Verfassung und Erweiterung der parlamentarischen Strafgesetzgebung nach englischer Muster ist seitens des Reichstages zu betrachten. Es schweben auch heute noch innerhalb des Bundesrats bezügliche Erörterungen, die nach einem Wiederzutreten im Oktober zu bestimmten Vorjagen verdrückt werden dürften. Neben dem Vernein und der Verpflichtung zur Entschuldigungsverordnung soll insbesondere eine Veränderung der Verfassung und geltenden Geschäftsordnung des Reichstages dahin erstrebt werden, daß in gewissen Fällen eine Ausdehnung von Mitgliedern aus dem Reichstage auf bestimmte Zeitdauer, die sich bis zum Ende der Legislaturperiode erstrecken kann, statthaft sein soll. In diesem Sinne liegen letzteren Vorjagen der größte Teil der süddeutschen Mitglieder des Bundesrats entgegen.“

Dieser tagt der „Vorwärts“, daß der Bundesrat in diesen Fragen einig und ohne Zustimmung des Reichstages gar nichts machen kann. Aber trotzdem kann derselbe durch seine strebsamen Freunde im Parlament irgend ein starkes Attentat auf die parlamentarische Selbstfreiheit ausführen lassen. Dienstfertige Rubelstellen, die alle apparieren, was man oben will, giebt es genug. Die Nachricht der „Saale-Zeitung“ ruft die Thatfache ins Gedächtnis, daß während der Althaus-Kranke eine Reihe reaktionärer Organe, an ihrer Spitze das Bunderblatt und ihren wir nicht, das Organ Stumm's, die „Post“, die Beschränkung der Selbst-

Das Diamantauge.

Roman von Elie Berthel.

(Nachdruck verboten.)

Serville betrachtete ihn und schien mit sich zu Rate zu gehen, ob er diesen kleinen Mann in der Kleidung und mit den Manieren eines Provinzials, welcher ihn also anrief, öffentlich wiedererkennen sollte. Endlich entschied er sich. „Halt! Das ist ja der Doktor Colardeau, mein Arzt aus Roubaud“, rief er auf „Doktor“ einen besonderen Nachdruck legend; „ich hätte niemals erwartet, dich bei Remen einen würdigen Betreuer zu treffen. Entzückt, Sie zu sehen, Colardeau! Guten Tag auch, von Harcourt! Du vernachlässigst mich verheerend, seit Du in Paris bist. Aber ich will Dich nicht hindern. Man weiß ja, wie junge Offiziere, gleich Dir, ihre Zeit hier verbringen.“

Leopold fixierte Tom Sandons noch immer mit festem Blicke. Er sah ihn bei seinem Naken zusammenfahren. Das war aber nur, wie ein Witz; alsdann erlangte der Engländer das kalte und pflegmäßige Aussehen wieder, und wendete sich nach der anderen Seite um, gleichsam, als ob er aus Discretion die sich Unterhaltenden nicht hören wollte. Harcourt, ein wenig zu sich selbst gekommen, flüsterte einige Worte, um sich Serville gegenüber zu entschuldigen und schätzte seinen militärischen Dienst vor. „Ehoni qui, schon gut!“ unterbrach ihn Serville; „aber ich würde mit Deinem Weind schon erben haben, wenn ich nicht allein in Paris wäre, als wahrhafter Junggeselle!“ Als Colardeau Verwund und Mündel in einem fast fremdsprachlichen Zornplaudern hörte, rief er sich die Hände. Er war sehr überrascht, als Leopold inmitten seiner verlegenen Erklärungen plötzlich rief: „Verzeihung, Herr von Serville! Ist die Person, welche Sie begleitet, nicht ein Engländer, mit dem

ich schon gelegentlich zusammentraf und heißt er nicht Tom Sandons?“

Er glaubte zu bemerken, daß der Begleiter Servilles noch zitterte, obgleich er gleichgültig schien. Er gab sich den Anschein, als ob er vollständig das ignorierte, wovon die Rede sei. „Von wem sprichst Du denn, Leopold?“ fragte Serville erkannt. — „Von diesem Herrn!“ erwiderte Harcourt mit einer bezeichnenden Geste. „Wir waren mehrere Tage auf dem Leuchtturm von Roubaud zusammen und ich bin sehr begierig, die Bekanntschaft mit ihm zu erneuern.“ — „Was! bist Du Narr?“ verrieth Serville in gedämpfterm Tone. „Dieser Herr, welcher die Güte hatte, mir einen Platz in meinem Wagen zu überlassen, ist von ganz Paris gekannt. Es ist: „Seine Vorzüglichkeit Mac-Anlay, Pair von England und Sohn unserer alten Nachbarn Mac-Anlay, welcher auf eine so traurige Art ins Leben gekommen ist. Ich hatte das Glück, Lord Arthur in mehreren Häusern zu begegnen. Als alter Nachbar, man kann fast sagen: Freund meines Vaters, traten wir uns näher und sind seit einiger Zeit, zu meiner lebhaften Genugthuung, eng befreundet. Aber Parbleu! Ich sehe nicht ein, warum ich Euch nicht einander vorstellen soll!“

Serville verhielt den Arm seines Fremdes, welcher sich mit der Zigarre in der Hand, umschleifte. — „Mylord“, sagte er, „ich habe die Ehre, Ihnen mein früheres Mündel, Leopold von Harcourt, Kenntnis der Antikarte, vorzustellen.“ — „Lord Mac-Anlay gesteht, ohne ein Wort zu sprechen, feil und automatisch.“ Der Offizier ließ sich durch den hohen Rang des Engländers nicht aus der Fassung bringen. — „Mein Herr!“ bemerkte er, „ich glaube, ich bin dessen gewiß, daß Sie mit ichon früher in anderen Verhältnissen und unter einem anderen Namen begegnet sind.“ Ein zorniger Witz schoß aus den Augen des Lords, verzog sich aber schnell und er erwiderte mit unerhöhrlicher Ruhe: „Sie

irren, mein Herr! Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen.“

Aber auch der Ton dieser Stimme war für Leopold ein fernerer Beweis. — „Was! Mein Herr, Sie waren Mitte Oktober vorigen Jahres nicht im Venditium von Roubaud, wobei Sie ein Schiffbruch verurtheilt hatte und wo Ihnen gewisse Abenteuer passirt sind, welche ich niemals vergessen konnte?“ Der Engländer reichte sich empor und erwiderte mit einem Ton verlegenen Entzoes: „König einmal, mein Herr, ich verheste Sie nicht! Ich bin Lord des Oberhauses, aber werde vielmehr als Erbe den Sitz meines seligen Vaters in demselben einnehmen und ich würde nicht, daß man mich ausforscht. Inzwischen, da Sie mir durch meinen Freund, Herrn von Serville, vorgefellt wurden, will ich Ihnen allenfalls mitteilen, daß ich zu der Zeit, von welcher Sie sprechen, in Venedig war, wo ich die Nachricht von dem Ableben des Lords Mac-Anlay empfing. Ich war auch niemals, weder vor, noch nach diesem traurigen Ereignis, auf der Burg von Roubaud, wo mein Vater, aus Laune, zurückgezogen lebte.“

Nachdem der Lord diese Erklärungen abgegeben hatte, rauchte er ruhig weiter und gab sich den Anschein, als ob er mit Herablassung und Höflichkeit alles gelagt habe, was er wisse und daß er entschlossen sei, keine fernere Frage mehr anzuhören. Aber Harcourt ließ nicht nach. Serville mißte sich eilig ein. — „Auf mein Wort“, Leopold“, sagte er, „du bist Narrisch! Wenn Mylord bestätigt, er wäre weder jemals in Roubaud noch im Venditium gewesen, so bin ich bereit es zu bezeugen. Diese Zudringlichkeit ist von schlechtem Geschnade und ich bitte Lord Mac-Anlay für Dich im Verzeihung.“ — „Bitte Sie für sich selbst um Verzeihung, mein Herr! Was mich anbetrifft —“

(Fortsetzung folgt.)



Verein Gewerkschaftskartell.
 Freitag den 8. September abends 8 Uhr im Restaurant zur
 „Morisburg“, Garz 51
Verammlung.
 Tagesordnung: 1. Mit ein händiges Arbeitsnachweisbureau notwendig?
 2. Vereinsangelegenheiten.
 Der Vorstand.

Zum Viehmarkte!

Vorläufige Anzeige.
 Genossen und Bekannten zur Nachricht, daß wir mit
 einem großen Restaurationssetze auf dem Viehmarkte an-
 wesend sind.
Streicher & Schellenbeck.

Achtung!

Empfehle allen Freunden und Genossen auf dem diesjährigen **Herbst-
 markte** meine **Zigarren.**
 Stand erkenntlich durch Schild:
Julius Ebeling, alte Promenade 35.

Uhrketten,
 Bekende Neuheiten in Prom-
 naden- u. Reisettschen, kurze
 und lange Serrenuhrketten
 und Chateaines, nur ganz
 neue moderne Muster, empfehle
 in sehr großer Auswahl, be-
 sonders in mittleren u. billigeren
 Preislagen, äußerst billig.
J. Essig,
 gr. Ulrichstr. 11.

Kräftiges Hausbrot sowie
 geschmackvolles **Weißbrot** liefert auf
 Wunsch frei ins Haus die **Bäckerei**
Sandwehrt. 12. A. Hohndorf.
 Empfehle
großes kräftiges Roggenbrot
 5 1/2 Pf. 50 Pf., reines **Roggenmehl**
 a Meße 40 Pf., **Wittemmehl**
 a Meße 50 Pf.
G. Agte,
 Triftstraße Nr. 5.

Schleimfreide 12 1/2 Pf.
 25 Pf.
Albert Pietsch,
 Merseburgerstr.
 (Wolfswoh).

Vorjen Freitag
Schlachtefest.
 Fr. Wetter, Martinsg. 8.
 Freitag
Schlachtefest.
 Fr. Saalfeld, Steinweg 18.

E. Ellissen
 Fleischergasse 25
**Künstliche Zähne,
 Plombieren etc.**

M. Nebershausen Nachf.
 1. Moriswinger 1
 empfiehlt die billigsten Breiten
Wollgarne
 in nur vorzüglichen Qualitäten.

Neuer dauerh. **Divan** umfangreichs
 für 50 Pf. zu verf. alter Markt 24. III.
**Salinakterpentin-
 Schmierseife**
 a Pfund 25 Pf.
Georg Zelsing,
 Klein Schmieden.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Durchweg neuer Spielplan!
 Dr. Veno Maningo und Sohn,
 gummatliche Genußmitteln auf der bolan-
 zierten Stuhlbrände. **Brothers
 Charlie und Willh.** Miniatur-Kraut-
 menchen und Sandroboten. — **Egon
 Stabiano Salerno,** Jongleur-Gent-
 übrich. **Wesley Arley u. Selen,**
 Neger-Exzentricker auf dem Ein- und
 Zweif. — **Der Karl Jörgen,**
 Wünder und Charakteristiker. Die
drei Schwestern Silvir, Gesangs-
 und Tanz-Terzett. — **Dr. Josef Wohl,**
 Gesangs-Quartett.
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Theater.

Donnerstag den 7. September. 32.
 Auf allgemeines Verlangen:
Die schöne Helena.
 Freitag 3. Benefiz für **Mizi Watzke.**
 Zum erstenmal:
Der arme Jona, an.



Der **Rumpfkünstler**, der ohne Arme
 und Hände geboren ist, wird sich in seinen
 flammenswerten Leistungen produzieren.
 Kommt, seht und staunt! Höchst inter-
 essant und sehenswert! Inhaber 7 gold.
 Medaillen. Alles Weitere die Programm.
 Um zahlr. Besuch bittet seine Familie
Kobekoff.

Zum Zwinger,
 Zwingerstr. 32.
 Freitag d. 8. Sept.
Schlachtefest.
 Früh 9 Uhr **Wells-
 fleisch,** abends
Wurst u. Suppe.
 Es ladet sich ein
Frz. Pirschky.

Otto Hammelmann,
 Schuhwarengäßl., Größte 55
 hält sich behelfs empfohlen.

Heilberfahren.

Sämtliche Krankheiten heilt sicher,
 Suppilis nicht ausgeschlossen. Arme
 unentgeltlich, nur Auslagen zu zahlen.
 Sprechstunden: 12-1 und 6-8 Uhr.
C. v. Sudhow,
 Kröllwitz, Thalstraße 26.

**Mein Waren- u. Möbel-
 haus** ist diesen Sonntag
 den ganzen Tag geöffnet.

Nicolaus Pindo Nachf.
 gr. Ulrichstraße 49
 (Kaiserf. 1e).
 Eingang Schulgasse.

E. Walthers Nachf.

Moritzthor 1,
 Steinweg 28.
 empfehlen ihr großes Lager in
**Farben,
 Lack,
 Pinsel,
 Leim etc.**
 zu den billigsten Preisen.

1893er
Gebirgshimbeerjaft
 a Pf. 60 Pf.
Georg Zelsing,
 Klein Schmieden.

Ultramarinblau
 a Pfund 30 Pf.
A. Pietsch,
 Merseburgerstr. (Wolfswoh).

Hänels Schwarzbrot
 bietet vollständigen Ersatz für Haus-
 badenbrot. Infolge größerer Wichtigkeit
 liefere ich jetzt 5 1/2 Pfund 1. Sorte für
 50 Pf., 6 Pfund 2. Sorte für 50 Pf. frei
 ins Haus durch meine Geschir.
Karlstraße 1.

Vollheringe,
 fett und schön 7 Stück 25 Pf.
Yenes Fauerbrant
 2 Pf. 18 Pf. empfohlen

Roskoden & Comp.,
 Ecke der Stein- u. Zinslgartenstr.

Fußboden-Lack a Pf. 1.4
 bis 1.50 Pf.
Albert Pietsch,
 Merseburgerstr.
 (Wolfswoh).

**Marinierte Feringe,
 neuen Sauerkohl**
 a Pf. 10 Pf. empfohlen
Reinh. Georgii,
 Glangackerstr.
 36.

Großes Brot
 5 1/2 Pfund 50 Pf. empfohlen
Anneke,
 Wörmliherstraße 106.

Groß. kräft. Roggenbrot
 liefert frei ins Haus die Bäckerei von
Ernst Blumbe,
 Reichelstraße 5.

Denat. Spiritus,
 Liter 30 Pf., bei 5 Liter 28 Pf.
Georg Zelsing,
 Klein Schmieden.
Wüchtiger Vohlfellner's Viehmarkt
 u. Viehhaltung Langestr. 9. S. I.
Neue zum Fretieren verkauft
 Schlam 9. II.
 Mod. Kofenberwagen u. Kinderstuhl
 fast neu bill. zu verf. Gadebornstr. 1. II. I.
 zu vermieten
Anneke,
 Wörmliherstraße 106.
 2 schöne helle Räume, a. Fußbeto. u. Sach.
 sof. od. 1. Okt. bill. zu verm. Reichelstr. 42.

Wohnung
 für 50 Thlr. zu verm. Gändelstraße 28.
 St. N. u. Juch. für 45 Thlr.
 1. Okt. zu beziehen. Viehenaerstr. 188.
 Fred. Wohn. für 26 Thlr. zum 1. Okt.
 zu verm. Giebelchenstein. Wittenfndstr. 25.
 Freundl. Wohnung zu verm. u. sofort
 zu bez. Giebelchenstein. Seidstr. 2.
Freundliche Wohnung zu verm.
 Mittelwache 6.
Steigbügel mit Erid verloren ge-
 gangen. Gegen Belohnung abzugeben
 bei Stein u. G. Wäfer. Zammische.
 Die von mir gegen den Giebelrecher
Max Hermann, hier aus-
 getretenen Verleumdungen
 nehme hiermit zurück.
 H. B.
 Weiterem entlichlich nach langen schweren
 Leiden unsere liebe Tochter **Klara.** Dies
 zeigt tiefbetruht an
Heinrich und Frau.
 Kröllwitz, den 6. September 1893.

Halle a. S. Marktplatz 6. Richard Elze Merseburg, Marktplatz 22.

Größte und billigste Bezugsquelle am Platze.

Posamenten, Woll- und Weisswaren, Trikotagen.

Durch meinen großen Umsatz bin ich in der Lage, meinen werten Kunden nachstehend verzeichnete, ausserordentlich billige Preise stellen zu können.

Maschinengarn
 „Ackermanns Schlüsselgarn“
 anerkannt vorzüglichste Qualität.
 200 Yard alle Farben, Kofle 6 J.
 1000 „ Ubergarn, „ 18 „
 1000 „ Ubergarn, „ 25 „
Säckelgarn, beste Marke,
 Nr. 30 40 50 60
 Kofle 8 9 10 12 J.
Säckelgarn, foulant, alle Farben, Kofle 11 J.
Chappide, schwarz, Dode 3 J.
 foulant „ 4 „
Knopflochseide, alle Farben Dpb. 20 „
Tailenstäbe „ 7 „
 „ mit Kapel „ 15 „
Schwichblätter „ 7 „
Centimetermaße „ 4 „
Wähneln „ 2 „
Stochnur „ 8 „
 foulant „ 2 „
Stoßorte „ 3 „
Korsettstücken „ 6 „
 mit Poffel „ 10 „
Prima Leinen-Zwirn „ 2 „
Steknabeln „ 3 „

„Wollgarne“
 Nur anerkannt vorzüglichste, seit Jahren ein-
 geführte Qualitäten.
 10 Draht meliert Dode 38 J., Pf. 1.90 Pf.
 10 „ „ „ „ 45 „ 2.20 „
 10 „ „ „ „ 70 „ 3.50 „
 10 „ „ „ „ 40 „ 2.25 „
 10 „ „ „ „ 45 „ 2.60 „
 20 u. 2 1/2 „ „ „ 65 „ 3.75 „
 20 u. 2 1/2 „ „ „ 60 „ 3.50 „
Rockwolle, Zephyrwolle etc. etc.
 Größte Auswahl in allen Farben und Qualitäten.
Baumwollene Strickgarne
 in allen Farben, besten Qualitäten und bekanntesten billigsten
 Preisen.
Estremadura
 Max Hauschild
 zu Original-Fabrikpreisen.
Schwarze Baumwolle
 eichfarbig im Waschen und Tragen.

Wäsche.
 Oberhemden, Kragen, Manschetten. Damen- und Kinderwäsche.
Schlipse.
Unterzeuge
 für Damen, Herren und Kinder.
Korsetts
 vorzüglichste Facons, außerordentlich billig.
Schürzen
 in großartiger Auswahl für Damen und Kinder.
Futterstoffe,
 Gaze, Shirting, Sendentuche, Leinen, Barchent, Flanel.
Jagdwesten, Strickjacken.
Handschuhe
 in Wolle, Baumwolle und Seide.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Strümpfe in Wolle und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und Qualitäten. Kapotten, Kopf- u. Schultertücher. Grösste Auswahl. Niedrigste Preise.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Ang. Grah. Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. M. S. G.), Halle.